

Zahlungsbilanz – Entwicklungen im ersten Halbjahr 2016

Im ersten Halbjahr 2016 erzielte Österreich laut vorläufigem Ergebnis einen Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 5,5 Mrd EUR oder 3,3% des BIP. Das ist der höchste absolute Wert seit sieben Jahren und damit seit dem globalen Handelseinbruch des Jahres 2009. Tragende Säule der Entwicklung war der Reiseverkehr, der mit einem Einnahmenüberschuss im Ausmaß von 5,8 Mrd EUR einen neuen Spitzenwert erreichte. Der Kapitalverkehr war von der Reorganisation eines internationalen Konzerns geprägt. In Folge gab es Rückgänge sowohl auf der Forderungs- als auch auf der Verpflichtungsseite der Direktinvestitionen. Die internationalen Wertpapierveranlagungen entwickelten sich im langfristigen Vergleich weiterhin schwach. Investitionen aus Österreich betrafen überwiegend Investmentfonds, die Finanzierung im Ausland wurde insgesamt verkürzt, zurückzuführen vor allem auf den heimischen Bankensektor. Mit der Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses revidierte die OeNB routinemäßig die Zahlungsbilanz der beiden Vergleichsjahre, aktuell 2014 und 2015.

Thomas Cernohous,
Bianca Uilly,
Patricia Walter¹

Im ersten Halbjahr 2016 erzielte Österreich laut vorläufigem Ergebnis einen Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 5,5 Mrd EUR (3,3% des BIP). Das ist der höchste absolute Wert seit sieben Jahren und damit seit dem globalen Handelseinbruch im Jahr 2009. Mit einem Einnahmenüberschuss im Ausmaß von 5,8 Mrd EUR – und damit einem neuen Spitzenwert – war der Reiseverkehr die Säule der heimischen Außenwirtschaft. Im Güterhandel wurde ein positiver Handelsüberschuss von 1,3 Mrd EUR erzielt, jedoch weniger als im Vorjahr. Im übrigen Dienstleistungsverkehr lag der Saldo das dritte Jahr in Folge unter 1 Mrd EUR. Insgesamt trugen aber alle Handelsbereiche positiv zur Wertschöpfung in Österreich bei. Der Außenbeitrag (Saldo aus Güter- und Dienstleistungsbilanz) betrug im ersten Halbjahr 7,8 Mrd EUR bzw. 4,6% des BIP und entsprach damit annähernd dem Niveau des ersten Halbjahres 2015 (7,9 Mrd EUR). Das Defizit aus einkommensrelevanten Außenwirtschaftsströmen (Löhne, Gehälter, Vermögenseinkommen, Steuern und

Subventionen) verringerte sich im Jahresabstand und betrug –2,2 Mrd EUR.

Im Güterhandel ist im aktuellen Jahr kein eindeutiger Trend erkennbar. Vielmehr entwickeln sich die Exporte äußerst moderat, im ersten Halbjahr wuchsen sie insgesamt um +1,2% (+0,8 Mrd EUR) nach einem Plus von 2,8% im Jahr davor. Allerdings sind die Exportpreise im Vergleich zum Jahr 2015 rückläufig. Im Ergebnis verläuft die nominelle Exportentwicklung damit flacher als die reale bzw. preisbereinigte Entwicklung. Innerhalb der EU kam das höchste Absatzwachstum aus den „neuen“ EU-Staaten², mit einem Plus von 4,1%. Der Handel mit Deutschland entwickelte sich mäßig positiv (+2%). Im Gegensatz zum innergemeinschaftlichen Handel war jener mit Drittstaaten rückläufig (–2,8% oder –0,5 Mrd EUR). Dafür gaben vor allem die Exportbeziehungen mit den USA, der Russischen Föderation, der Türkei sowie den asiatischen Schwellenländern den Ausschlag. Der Absatz in den BRICS-Staaten ging um 5,7% zurück.³

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken; thomas.cernohous@oenb.at, bianca.ully@oenb.at, patricia.walter@oenb.at.

² Alle Mitgliedstaaten aus der sogenannten „Osterweiterung“ 2004 bis 2013: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Zypern, Bulgarien, Rumänien, Kroatien.

³ Brasilien, Russische Föderation, Indien, China, Südafrika.

Die Güterimporte wuchsen dynamischer als die Exporte, nämlich um +2,2% oder +1,4 Mrd EUR. Noch stärker als bei den Exporten sind dabei die sinkenden Importpreise in Rechnung zu stellen, sodass die reale Entwicklung noch stärker verläuft.

Auch die Einnahmen aus Wirtschaftsdienstleistungen sind in den Sog der weltweit gedämpften Konjunktur-entwicklung geraten. Mit einem Wachstum von +2,4% oder +0,4 Mrd EUR hat sich die Exportdynamik im ersten Halbjahr 2016 deutlich eingebremst, ja fast halbiert. Während die Nachfrage aus den „neuen“ EU-Mitgliedstaaten² dynamisch verläuft (+6,4%) und jene aus den EU-15-Ländern⁴ robust wächst (+3,4%), ist sie aus Drittstaaten rückläufig (−1,8%). Ähnlich wie beim Güterhandel sind für den Rückgang die Handelspartner Russland, USA und Türkei hauptverantwortlich. Das Importwachstum von Wirtschaftsdienstleistungen hat sich im ersten Halbjahr 2016 mit einem Plus von 2,6% oder 0,4 Mrd EUR ebenfalls verlangsamt.

Im Bereich Tourismus ist 2016 für Österreich ein außerordentlich erfolgreiches Jahr. Die Reiseverkehrseinnahmen ausländischer Gäste stiegen im ersten Halbjahr um +6,3% oder +0,6 Mrd EUR auf 9,3 Mrd EUR. Das ist der höchste absolute Wert, der in einem Halbjahr erzielt wurde. Bei der Anzahl der Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich war ein Plus von 4,5% auf insgesamt 53,2 Millionen zu verzeichnen. Vor allem deutsche Gäste haben vermehrt in Österreich genächtigt (+4,9%, 27 Millionen Nächtigungen). Auch die Zahl der Nächtigungen der Österreicher im eigenen Land nahm im ersten Halbjahr zu (+3,3% auf 17,6 Millionen). Ebenfalls stiegen die Ausga-

ben der Touristen pro Nächtigung im Vergleich zum Jahr 2015 (+1,5%). Dabei ist allerdings die allgemeine, nachfragegetriebene Teuerung in Gastronomie und Hotellerie zu berücksichtigen.

Die Ausgaben der Österreicher für Urlaubs- und Geschäftsreisen im Ausland wuchsen im ersten Halbjahr 2016 um 3,2% auf 3,5 Mrd EUR. Anhaltende Sicherheitsrisiken schlugen sich in deutlichen Ausgaberrückgängen in klassischen Reisedestinationen, insbesondere in der Türkei (−55%) und in Frankreich (−10%) nieder. Davon profitieren konnten vergleichsweise sichere Zielländer, vor allem Italien (+16,9%) und Kroatien (+30,7%).

Das Vereinigte Königreich rangierte im Jahr 2015 auf Platz 5 von Österreichs wichtigsten Zielländern, mit einem Anteil an den Gesamtexporten von 3,4% (6,2 Mrd EUR). Per saldo stellen die UK-Handelsbeziehungen für Österreich eine Nettoeinnahmequelle dar. Im ersten Halbjahr 2016 entwickelten sich die Exporte robust mit einem Plus von 4,1%. Das betraf überwiegend den Dienstleistungsverkehr. Die Importe aus dem Vereinigten Königreich wuchsen mit einem Plus von 16% außerordentlich dynamisch. Dazu trugen alle Außenwirtschaftsbereiche bei, vor allem aber der Güterhandel.

Die erwirtschafteten Exportüberschüsse führten jedoch nicht zu einer Verbesserung der österreichischen Nettovermögensposition gegenüber dem Ausland: Diese verringerte sich von +9,7 Mrd EUR per Jahresende 2015 auf +5,7 Mrd EUR zum 30. Juni 2016. Zwar wurden positive Nettotransaktionen in Höhe von 6,1 Mrd EUR gemessen, dem gegenüber stehen jedoch etwa 10 Mrd EUR aus Preis- und Wechselkurseffekten, allen voran im Bereich

⁴ Alle Mitgliedstaaten der Europäischen Union vor der sogenannten Ost-Erweiterung im Jahr 2004.

der österreichischen Staatsanleihen und der Pfund-Abwertung.

Bei Direktinvestitionen i.w.S.⁵ gab es im ersten Quartal 2016 signifikante Rückgänge sowohl auf Forderungs- als auch auf Verpflichtungsseite, die in der Kapitalbilanz deutlich sichtbar werden. Grund dafür ist der Rückzug einer Zweckgesellschaft (Special Purpose Entity) aus Österreich, die in der Vergangenheit große konzerninterne Transaktionen durch Österreich schleuste, ohne realwirtschaftlich tätig zu sein. Der dadurch verursachte Abbau von jeweils rund 28 Mrd EUR bei Aktiva (auf 880 Mrd EUR) und Passiva (auf 874 Mrd EUR), wurde auf der Forderungsseite geringfügig durch Investitionen und Übernahmen, wie etwa den Kauf des deutschen Getriebe-Herstellers „Getrag“ durch Magna, sowie reinvestierte Gewinne kompensiert, so dass sich in

Summe eine Nettotransaktion von –20,3 Mrd EUR ergab. Auf der Verpflichtungsseite gab es kleinere gegenläufige Effekte, der Nettowert betrug –21,4 Mrd EUR.

Der Einfluss von Preis- und Wechselkurseffekten war bei Direktinvestitionen i.w.S. im ersten Halbjahr dazu vergleichsweise gering, die Aktiva verloren aus diesem Posten 1,7 Mrd EUR an Wert, die Passiva wurden um 0,4 Mrd EUR aufgewertet. Sonstige Änderungen wie etwa Reklassifikationen wurden in diesem Zeitraum keine nennenswerten gemessen.

Die Forderungen grenzüberschreitender Portfolioinvestitionen stiegen seit Ende 2015 um 5,3 Mrd EUR bzw. 2% und betragen Ende Juni 2016 286,6 Mrd EUR. Dieser Anstieg war auf Transaktionen (+4 Mrd EUR) und Preiseffekte (+2 Mrd EUR) zurückzu-

Grafik 1

Kapitalbilanz – Veränderungsrechnung 1. Halbjahr 2016

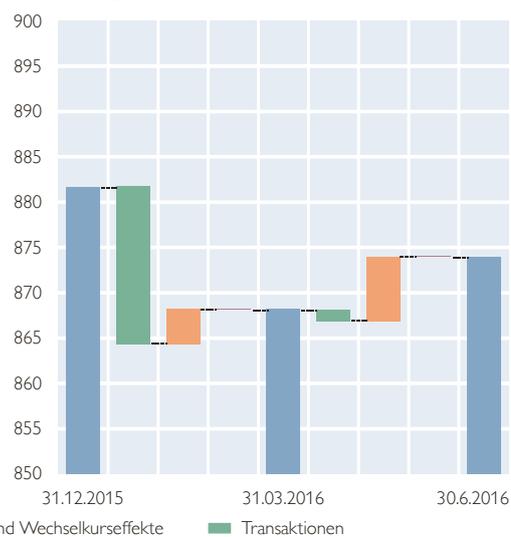
Forderungen

in Mrd EUR



Verpflichtungen

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

⁵ „Direktinvestitionen im weiteren Sinn“ werden entsprechend der Logik von Zahlungsbilanz und Internationaler Vermögensposition nach dem Asset-Liability-Prinzip dargestellt und können nicht mit der Direktinvestitionsstatistik verglichen werden.

führen, wurde aber durch negative Wechselkurseffekte in Höhe von 0,8 Mrd EUR leicht gesenkt.

In den Beständen der Portfolioinvestitions-Forderungen dominierten im ersten Halbjahr 2016 mit einem Anteil von knapp 70% die kurz- und langfristig verzinslichen Wertpapiere. Der Bestand stieg von 191,7 Mrd EUR Ende 2015 auf 196,5 Mrd EUR im zweiten Halbjahr 2016, zum Großteil aufgrund von Preiskursgewinnen in Höhe von 4,6 Mrd EUR (+2,4% in Relation zum Endstand 2015) und geringen Zukäufen in Höhe von 0,7 Mrd EUR (+0,4%). Von dieser positiven Entwicklung der ausländischen verzinslichen Wertpapiere profitierten besonders die inländischen Investmentfonds mit positiven Preiseffekten in Höhe von 2,2 Mrd EUR. Wechselkurseffekte in Höhe von –0,5 Mrd EUR wirkten sich hingegen leicht negativ auf die gesamten Bestände ausländischer verzinslicher Wertpapiere aus (–0,3%).

Neben verzinslichen Wertpapieren waren auch ausländische Investmentzertifikate beliebt: 20% der Portfolioinvestitions-Forderungen waren Ende Juni 2016 den ausländischen Investmentzertifikaten zuzuordnen. Die Bestände erhöhten sich hauptsächlich aufgrund von Zukäufen in Höhe von 3,2 Mrd EUR, ausgehend von 55,4 Mrd EUR Ende 2015 auf 57,6 Mrd EUR. Am stärksten haben inländische Investmentfonds⁶ mit Transaktionen in Höhe von 1,5 Mrd EUR zugekauft.

Die Rückgänge am Kapitalmarkt im ersten Halbjahr 2016 hatten keine große Auswirkung auf inländische Investitionen in ausländische Wertpapiere, da börsennotierte Aktien nur 11% der Portfolioinvestitions-Forderungen ausmachten. Die Bestände aus-

ländischer börsennotierter Aktien reduzierten sich von 33,5 Mrd EUR Ende 2015 auf 31,7 Mrd EUR Ende Juni 2016 – hauptsächlich aufgrund von negativen Bewertungseffekten in Höhe von 1,7 Mrd EUR (–5% in Relation zum Endstand 2015).

Die Bestände der Verbindlichkeiten grenzüberschreitender Portfolioinvestitionen erhöhten sich im ersten Halbjahr 2016 leicht um 5,4 Mrd EUR (+1% in Relation zum Endstand 2015) und betrugen im ersten Halbjahr 2016 392,4 Mrd EUR. Grund für den Anstieg waren positive Bewertungseffekte in Höhe von 10,6 Mrd EUR (+3%). Besonders ausländische Investoren im Bereich inländischer verzinslicher Wertpapiere konnten aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase Wertpapierkursgewinne in Höhe von 15 Mrd EUR (+4%) verzeichnen; der Großteil davon ist Investitionen in österreichische Staatsanleihen zuzuschreiben (+10,5 Mrd EUR bzw. +5%). Inländische börsennotierte Aktien hingegen mussten aufgrund der Rückgänge am Kapitalmarkt im ersten Halbjahr 2016 negative Preiskursveränderungen in Höhe von 4,5 Mrd EUR (–15%) verzeichnen; davon sind 2,6 Mrd EUR Kursrückgängen inländischer Bankaktien zuzuschreiben. Die Bewertungsverluste in Relation zum Endstand 2015 waren somit für inländische Aktien im Auslandsbesitz dreimal so hoch wie für ausländische Aktien im Besitz inländischer Gläubiger.

Neben den gesamt betrachteten positiven Preiseffekten gab es im ersten Halbjahr 2016 Nettomittelabflüsse in Höhe von 4,7 Mrd EUR, hauptsächlich aufgrund von Nettomittelabflüssen bei inländischen verzinslichen Wertpapieren in Höhe von 4,9 Mrd EUR (–1% in

⁶ Details zur Veranlagung der inländischen Investmentfonds (exklusive Fonds-in-Fonds-Veranlagung) kann dem Kurzbericht über die Entwicklung der inländischen Investmentfonds in diesem Heft entnommen werden.

Relation zum Endstand 2015). Die ausländischen Bestände des inländischen Finanzsektors reduzierten sich transaktionsbedingt in diesem Zeitraum um 6,4 Mrd EUR, die ausländischen Bestände der österreichischen Staatsanleihen stiegen hingegen transaktionsbedingt um 2,2 Mrd EUR. Insgesamt betragen die Bestände ausländischer Gläubiger an österreichischen Staatsanleihen Ende Juni 2016 218,3 Mrd EUR. Das entspricht knapp 71 % aller emittierten österreichischen Staatsanleihen.

Standard-Revisionen der Zahlungsbilanz durch die OeNB

Regelmäßig revidiert die Oesterreichische Nationalbank im September jedes Jahres die Ergebnisse der Zahlungsbilanz der beiden Vorjahre, da notwendige Informationen aus Unternehmensbilanzen sowie aktuelle Statistik- und Registerdaten nur mit erheblicher zeitlicher Verzögerung verfügbar sind. Bis dahin enthält die Statistik vorläufige Ergebnisse bzw. Schätzungen, die vor allem in wirtschaftlich turbulenten Phasen mit erhöhter Unsicherheit behaftet sind. Aktuell betreffen die Revisionen die Jahre 2014 und 2015. In der Güterbilanz kam es dadurch in beiden Jahren zu einer Verringerung des Handelsüberschusses (2014: –0,5 Mrd EUR; 2015: –1,1 Mrd EUR). Dazu trug neben den Revisionen der Außen-

handelsstatistik auch die von Statistik Austria durchgeführte Qualitätssicherung der Überleitungen zur Zahlungsbilanz (Transithandel, Warenverkehr ohne Grenzübertritt, Korrektur ausländischer Einheiten) bei. Auch bei den Dienstleistungen verringerte sich der Saldo gegenüber den Vorversionen der Jahre 2014 und 2015 (2014: –1,1 Mrd EUR; 2015: –1,6 Mrd EUR). Neben der Verfügbarkeit neuer Daten zur Rückversicherung kamen beim Import nichtfinanzieller Leistungen Informationen zur EU-Mehrwertsteuer in Anwendung. Die vorläufigen Schätzungen der Direktinvestitionerträge für das Jahr 2014 wurden mit Daten aus den nun vorliegenden Jahresabschlüssen ersetzt, was erfahrungsgemäß zu größeren Revisionen führen kann. Im Jahr 2014 lagen sowohl die Erträge von österreichischen Unternehmensbeteiligungen im Ausland als auch jene ausländischer DI-Beteiligungen in Österreich deutlich unter den Schätzwerten, im DI-Ertragssaldo ergibt sich eine Revision von +3,2 Mrd EUR. Auf Basis dieser Meldedaten wurde auch die Schätzung der Direktinvestitionerträge 2015 im Saldo von 0,8 Mrd EUR auf 1,7 Mrd EUR erhöht. In Summe ist der Umfang der Revisionen jenen der Vorjahre vergleichbar und stellt damit keinen außerordentlichen Revisionsanfall dar.